

VISION LANDWIRTSCHAFT

Direktzahlungen im Fokus

S. 3: Es braucht eine Wende in der Agrarpolitik

S. 4: Schräubchen drehen genügt nicht...



Die Schweizer Agrarpolitik braucht eine Wende. Dafür setzen wir uns ein.

Unsere Vision ist eine nachhaltige, wirtschaftlich starke, bäuerliche Landwirtschaft. Eine Landwirtschaft, die nicht nur Nahrungsmittel produziert, sondern wichtige Leistungen zugunsten der Gesellschaft erbringt - zum Beispiel für die Umwelt, die Landschaft oder die Versorgungssicherheit.

Die sogenannte Multifunktionalität der Landwirtschaft wurde 1996 auf Druck mehrerer Volksinitiativen in der Schweizerischen Bundesverfassung verankert. Im Artikel 104 wird dem Bund die Aufgabe zugewiesen, die Landwirtschaft für ihre multifunktionalen Leistungen fair zu entschädigen. Vision Landwirtschaft steht – wie ein grosser Teil der Bevölkerung – zu diesem Verfassungsauftrag.

Doch die Ziele der Verfassung werden bis heute nur unbefriedigend erreicht. Einige werden durch falsche Anreize der Landwirtschaftszahlungen sogar aktiv behindert, besonders in den Bereichen Umwelt, Natur und Landschaft. Aber auch die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Landwirtschaft leidet

darunter. Die Reform ist auf halbem Weg stecken geblieben.

Die Defizite werden von Bundesstellen und landwirtschaftsnahen Organisationen möglichst wenig zur Sprache gebracht, denn sie könnten das Landwirtschaftsbudget des Bundes in Gefahr bringen.

Vision Landwirtschaft will dieser defensiven Politik eine offensive, zukunftsgerichtete Strategie entgegensetzen. Wir sind überzeugt davon, dass die Öffentlichkeit bereit sein wird, die Landwirtschaft weiterhin so grosszügig zu unterstützen, wenn sie erkennt, dass die Steuergelder verfassungsgemäss und für klare Gegenleistungen eingesetzt werden.

Vision Landwirtschaft ist am 24. August 2007 auf dem Hof Ronmühle in Schötz/LU als Verein gegründet worden.

Vision Landwirtschaft liefert allgemeinverständliche Informationen, klare Fakten und kritische Analysen, scheuklappenfreie Visionen und handfeste Reformvorschläge für neue Wege zur Wende.

EDITORIAL

Warum es eine Wende braucht

Die Schweizer Landwirtschaft steht vor grossen Herausforderungen. Wesentliche Schutzmechanismen vor dem Weltmarkt werden fallen. Die nachhaltige bäuerliche Nahrungsmittelproduktion wird weiterhin auf eine grosszügige Unterstützung der Bevölkerung angewiesen sein. Doch die Steuerzahlenden wollen sicher sein, dass ihre Gelder transparent und für angemessene Gegenleistungen eingesetzt werden.

Fakt jedoch ist: ein Grossteil der Agrargelder wird im Moment nicht im Sinne der Verfassungsziele und ohne konkrete Gegenleistungen ausgeschüttet - mehrere Milliarden jährlich. Das haben in den vergangenen Jahren gleich mehrere Studien auf erschreckende Weise deutlich gemacht. Damit gefährdet die jetzige Agrarpolitik eine starke, nachhaltige Landwirtschaft und einen stabilen contract social.

Vision Landwirtschaft ist im Moment die einzige Kraft, die über das Fachwissen, die Unabhängigkeit und zudem die Vernetzungen mit anderen konstruktiven Kräften verfügt, um Bewegung in die von Sonderinteressen blockierte Agrarpolitik zu bringen: Mit klaren Konzepten, konkreten Vorschlägen, transparenten Informationen der Öffentlichkeit. Zugunsten einer zukunftsfähigen, nachhaltigen bäuerlichen Landwirtschaft.

Wir bleiben dran - mit Ihrer Unterstützung.

Felix Schläpfer, Präsident



Impressum:

Verein Vision Landwirtschaft

Lktzibuch

8966 Oberwil-Lieli

sekretariat@visionlandwirtschaft.ch

*Vision Landwirtschaft
Ausgabe: April 2008
Bilder: M.Jenny, E.Dudda*

*Kontakt Kommunikation:
komm@
visionlandwirtschaft.ch*



*Foto: Markus Jenny
Die Direktzahlungen fördern zwar die Bauern - nicht immer jedoch die Multifunktionalität*

Lediglich Schraubchen drehen genügt nicht – es braucht Reformen

Die Schweizer Landwirtschaft steht vor grossen Herausforderungen. Voraussichtlich werden weitere, wesentliche Schutzmechanismen vor dem Weltmarkt fallen. Die Agrarpolitik der Schweiz wird in den kommenden Jahren viel zu diskutieren geben.

Eine nachhaltige bäuerliche Nahrungsmittelproduktion wird weiterhin auf eine grosszügige Unterstützung der Bevölkerung angewiesen sein. Das wird nur gelingen, wenn der Steuerzahler weiss, für welche Ziele und Leistungen seine Gelder eingesetzt werden. Dazu sind grundlegende Reformen unumgänglich.

Neuere Studien belegen, dass die im Verfassungsauftrag festgehaltenen Nachhaltigkeitsziele mit dem gegenwärtigen Zahlungssystem nicht erreicht werden. Trotz Direktzahlungen nimmt die Artenvielfalt in der Kulturlandschaft entgegen den Zielsetzungen weiter ab, bleiben Umweltprobleme durch hohe Tierbestände weiterhin ungelöst oder verschärfen sich sogar. Die Böden werden weiterhin übernutzt und ihre natürliche Produktionsfähigkeit geht zurück. Nach wie vor haben wir Probleme mit Pestiziden und Nitrat im Grundwasser. All das zeigt, dass die Direktzahlungen zum grossen Teil ineffektiv sind oder Anreize in die falsche Richtung geben. Dies muss sich ändern. Lediglich Schraubchen am komplexen Agrarsystem zu drehen genügt nicht. Es braucht Reformen.

Die Geschichte lehrt, dass sich die Agrarpolitik ohne öffentlichen Druck nie wirklich bewegt hat. Auch der Systemwechsel in den 1990er Jahren von der Marktstützung zu den Direktzahlungen gelang nur gegen massiven Widerstand aus bäuerlichen Kreisen. Heute ist auch die Landwirtschaft selbst stolz auf die vollzogenen Reformschritte – oder zumindest von der Richtigkeit und Bedeutung dieses international beachteten Weges überzeugt. Doch die Reform ist auf halbem Weg stecken geblieben.

Den nötigen Druck, den Weg zur Wende weiter zu gehen, will Vision Landwirtschaft mit sachlichen Informationen und konkreten Vorschlägen realisieren und so ihren Beitrag für eine zukunftsfähige, nachhaltige bäuerliche Landwirtschaft leisten.



*Foto: Markus Jenny
Die Landwirtschaft erbringt multifunktionelle Leistungen – dafür soll sie entschädigt werden. Aber nicht pauschal.*

Unsere Forderungen

Die erste Forderung von Vision Landwirtschaft ist die Umlagerung der nicht an Leistungen gebundenen, pauschalen «Allgemeinen Direktzahlungen» – das sind 80 Prozent aller Direktzahlungen an die Bauern, jährlich rund 2 Milliarden Franken. Sie sollen in leistungsorientierte Beiträge mit klaren Zielen umgewandelt werden.

Vision Landwirtschaft fordert die Bauern auf, aktiv bei der Entwicklung von Leistungsangeboten mitzuwirken. Denn wir sind überzeugt: Mit klaren, von der Gesellschaft gewünschten und fair entschädigten Leistungen,



welche auch die gewünschten Wirkungen zeigen, lassen sich Direktzahlungen und andere Landwirtschaftsgelder langfristig vor den Stimmbürgerinnen und Steuerzahlern rechtfertigen.

Unsere Visionen

Wir wollen eine Landbaukultur fördern, welche die natürlichen Ressourcen wie lebendige Böden und die hohe Artenvielfalt unseres Landes nutzt, pflegt, entwickelt und in unverwechselbaren, reichen Kulturlandschaften zum Ausdruck bringt.

Diese Vision ist, mit etwas anderen Worten, auch in der Verfassung festgehalten. Die Schweiz gehört zu denjenigen Ländern, die es sich leisten können, diese Vision auch umzusetzen. Das verpflichtet.

Vision Landwirtschaft setzt sich dafür ein, dass mit einem Agrarbudget in der jetzigen Grössenordnung, aber verfassungsgemäss und effizient eingesetzt,

- die Artenvielfalt in der Kulturlandschaft nicht weiter abnimmt, sondern wieder steigt.
- der nach wie vor viel zu hohe Dünger-, Energie- und Futtermittelimport der Schweizer Landwirtschaft reduziert und so letztlich mehr Einheimisches produziert wird, bei einer Schonung von Böden, Grundwasser und Klima.
- die Abhängigkeit von Pflanzenschutzmitteln, welche die Flora und Fauna beeinträchtigen sowie Rückstände verursachen, vermindert wird.
- der Humusgehalt vor allem in Ackerböden erhalten und gesteigert wird, was eine hohe Klimarelevanz hat (CO₂-Bindung, weniger anfällige Pflanzen bei Trockenheit, u.a.).
- die Produktionskapazität der Schweizer Landwirtschaft nicht weiter sinkt, sondern steigt, weil die Nutzungsaufgabe von nicht intensivierbarem Landwirtschaftsland auf der einen Seite gestoppt und die zunehmenden,

Wir freuen uns, wenn auch Konsumenten, Landschaftsnutzer und alle, denen eine lebendige, vielfältige bäuerliche Kulturlandschaft ein Anliegen ist, uns und die Landwirtschaft auf dem Weg zur Wende zu unterstützen.

*Mehr über uns finden Sie im Internet:
www.visionlandwirtschaft.ch*

*Foto: Eveline Dudda
Eine neue, eine andere Agrarpolitik eröffnet Zukunftsperspektiven*

den Schäden durch eine Intensivierung und zu hohe Tierzahlen auf der anderen Seite verhindert werden.

- die wirtschaftliche Basis der Höfe sich verbessert.

Ein solches Zukunftsszenario ist für das Berggebiet bereits im Detail beschrieben im Buch «Landnutzung und biologische Vielfalt in

den Alpen – Fakten, Perspektiven, Empfehlungen». Synthese Nationales Forschungsprogramm Alpen NFP 48.

Vision Landwirtschaft ist derzeit an der Erarbeitung weiterer Studien, die mit Fakten und Vorschlägen mögliche Wege zur Wende aufzeigen.

	Szenarien: Veränderungen im Jahr 2017 gegenüber heute			
	I Weiter wie bisher	II Ohne Zahlungen	III Pauschalzahlungen	IV Leistungsentschädigungen
Annahmen der Szenarien:				
Höhe der landwirtschaftlichen Direktzahlungen	↔	↘	↔	↔
Beiträge für definierte Leistungen	↔	↘	↘	↗
Auswirkungen:				
Artenvielfalt	↘ (-23%)*	↘ (-85%)*	↘ (-66%)*	↗ (+17%)*
Schönheit der Landschaft	↘	↘	↘	↗
Landwirtschaftliches Einkommen total	↘	↘	↘	↗
Dezentrale Besiedlung / flächendeckende Bewirtschaftung	↘	↘	↘	↗

Die Grafik zeigt,

- dass das gegenwärtige Agrarsystem (Szenario I) die Abnahme der Artenvielfalt und weiterer Werte der Kulturlandschaft nicht stoppen kann,

- dass die jetzige Lösung aber gegenüber einer Streichung der Zahlungen (Sz II) oder noch pauschaler ausgerichteten Zahlungen (Sz III) die Verluste immerhin verlangsamen kann.

- Interessanter aber ist das Resultat, dass ein zielorientiertes Agrarsystem (Sz IV) die negativen Trends ohne Mehrkosten nicht nur stoppen, sondern ins Positive verwandeln könnte - einschliesslich die Wirtschaftlichkeit.

Wie könnte ein solches alternatives, wirkungsorientiertes Direktzahlungssystem aussehen? Szenario IV wurde für das Berggebiet im Detail hergeleitet und beschrieben in Stöcklin et al. 2007 (Landschaften und Lebensräume der Alpen - Nationales Forschungsprogramm Alpen - mehr). Szenario IV ging nicht einfach

von einer Umlagerung der «Allgemeinen Direktzahlungen» in ökologische Ausgleichszahlungen aus, sondern von konzeptionell neuen Ansätzen und neuen Instrumenten. Das Sömmerungsgebiet, das bisher trotz seiner ausgesprochen grossen ökologischen Werte von den Direktzahlungen praktisch ausgeschlossen ist, wurde gleichermassen in die Überlegungen eingeschlossen.

Die vorgeschlagenen Änderungen lassen nicht nur eine Verbesserung der Landschaftsqualität und eine Erhöhung der Biodiversität und damit eine eigentliche Trendumkehr erwarten, sondern auch eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Berglandwirtschaft.

Vorschläge liegen also auf dem Tisch. Vision Landwirtschaft bleibt dran.

Unsere Ziele

Vision Landwirtschaft visiert vorerst drei Ziele an: verfassungskonforme und effiziente Direktzahlungen, Transparenz in der Agrarpolitik und Bildung als Basis der Multifunktionalität.

I Verfassungskonforme und effiziente Direktzahlungen (DZ):

Die DZ orientieren sich derzeit in weitem Umfang nicht am Verfassungsauftrag, sondern werden quasi als Renten ohne Gegenleistung ausgeschüttet. Das ist nicht nur ineffizient, sondern oft sogar zielbehindernd.

So stehen lediglich wenige Prozent der Direktzahlungen für konkrete ökologische Leistungen zur Verfügung. Dagegen wird beispielsweise im Berggebiet jeder zweite Direktzahlungsfranken über die Anzahl gehaltener Tiere ausbezahlt. Dieser massive Anreiz, viele Tiere zu halten, hebelt die ökologischen Anreize weitgehend aus.

Wir fordern: Direktzahlungen und andere Beiträge an die Landwirtschaft in Zukunft als faire, nach ökonomischen Gesichtspunkten ausgerichtete Entschädigung für ausgewiesene gemeinwirtschaftliche Leistungen.

II Transparenz, Kompetenz und Partizipation in der Agrarpolitik:

Die Funktionsweise der agrarpolitischen Instrumente ist enorm komplex, oft widersprüchlich und wird heute auch von Experten kaum mehr durchschaut; es gibt kaum quantitative, detailliertere Ziele der Agrarpolitik, und die Entscheidungsmechanismen auf Bundesebene sind teilweise intransparent, nicht selten zufällig und fachlich mangelhaft abgestützt. Zudem fehlt es an Mitwirkungsverfahren.

Wir fordern:

Es braucht dringend eine quantitative Definition der agrarpolitischen Ziele. An diesen Zielen muss der Erfolg der Agrarpolitik gemessen werden. Die Ziele sollen nicht im stillen Kämmerlein der Amtsstuben, sondern unter Einbezug von öffentlichen und privaten Institutionen sowie von betroffenen und interessierten Kreisen erarbeitet werden.

III Bildung als Basis der Multifunktionalität:

Wichtige multifunktionale Aufgaben der Landwirtschaft kommen heute in der bäuerlichen Ausbildung praktisch nicht vor – so beispielsweise die Kenntnis nicht-landwirtschaftlicher Tier- und Pflanzenarten, Landschaftsgeschichte und Landschaftskunde oder Naturschutz. Weil die Landwirte wenig davon verstehen und für diese Werte wenig Interesse zeigen, können sie auch die entsprechenden Ziele nicht kompetent und motiviert umsetzen.

Wir fordern:

Eine Neukonzeption der landwirtschaftlichen Bildung und Beratung ist unumgänglich, damit die Landwirte für die Erbringung multifunktionaler Leistungen motiviert sind und sie professionell erbringen können. Die Schwerpunkte in der Aus- und Weiterbildung müssen dazu ganz anders gesetzt werden als heute.

Neben dem Fokus auf die Direktzahlungen, die Zieltransparenz und die Ausbildung will sich Vision Landwirtschaft mit konkreten Praxisprojekten für eine starke, nachhaltige bäuerliche Landwirtschaft engagieren. Wir wollen mit guten, praxiserprobten Beispielen Wege zur Wende vorspüren.

Multifunktionalität in der Verfassung und in der Realität

So gut die Verfassungsgrundlage ist, so sehr harzt es bei der Umsetzung. Statt zielgerichteten Direktzahlungen werden vor allem Renten ausbezahlt.

Die Verfassungsgrundlage
Grundlage für die Schweizerische Agrarpolitik ist der Landwirtschaftsartikel in der Bundesverfassung (Artikel 104):

Der Bund sorgt dafür, dass die Landwirtschaft durch eine nachhaltige und auf den Markt ausgerichtete Produktion einen wesentlichen Beitrag leistet zur:

a. sicheren Versorgung der Bevölkerung;
b. Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und zur Pflege der Kulturlandschaft;

c. dezentralen Besiedlung des Landes.

(Auszug aus Art. 104 BV)

Der Verfassungsartikel wurde 1996 mit grossem Mehr auf Druck mehrerer Volksinitiativen angenommen. Er löste die Reform der Agrarpolitik aus, die im Wesentlichen eine Abkehr von den Marktstützungen hin zu den Direktzahlungen bedeutete.

Der Bund gibt jährlich rund 4 Milliarden Franken für die Landwirtschaft aus. Über die Hälfte der Ausgaben machen die Allgemeinen Direktzahlungen aus. Sie sind einerseits an die bewirtschaftete Fläche (rund 1400 Franken pro Hektare und Jahr) gebunden, andererseits an die Zahl der auf dem Betrieb gehaltenen Tiere. Für jede der etwas über eine Million Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche in der Schweiz werden insgesamt im Durchschnitt 2400 Franken Direktzahlungen pro Jahr ausgerichtet.

Zu den Agrarausgaben des Bundes kommen weitere Ausgaben von Bund, Kantonen und Gemeinden für die Landwirtschaft. Sie belaufen sich auf schätzungsweise etwas über eine halbe Milliarde Franken pro Jahr. Wird die Preisdifferenz der Nahrungsmittel dazugerechnet, die beispielsweise über Zollregelungen zwischen Inland und angrenzendem Ausland gesteuert werden, unterstützt der Schweizer Konsument die Schweizer Landwirtschaft mit weiteren 4-6 Milliarden Franken pro Jahr.

Hoher Rentenanteil

Für einen grossen Teil der Direktzahlungen und weitere Agrarausgaben für die Bauern werden keine oder praktisch keine Gegenleistungen gefordert – nämlich für die Allgemeinen Direktzahlungen. Deshalb handelt es sich bei einem Grossteil der Agrarzahungen des Bundes um sogenannte Renten, das heisst an Besitzstand gebundene, pauschale Zahlungen ohne Anforderungen, die über die gesetzlichen Grundanforderungen hinausgehen.

Etwas verkürzt gesagt: Je mehr Land und je mehr Tiere ein Betrieb hat, desto mehr Zahlungen erhält er. Weil Besitzstand und nicht Leistungen abgegolten werden, sind komplizierte Regelungen in Kraft, welche die Höhe der Zahlungen z.B. für grosse oder wohlhabende Betriebe reduzieren. Oft werden diese Regelungen aber umgangen und erzielen schliesslich genau das Gegenteil von dem, was bezweckt war.

Gegenüber den «Pauschalzahlungen» sind nur wenige Prozent der Agrarausgaben wirkungsorientiert und an konkrete, über das gesetzliche Minimum hinausgehende Leistungen gebunden.

Problematische Wirkung

Die hohen Pauschalzahlungen sind nicht nur grundsätzlich ineffektiv, sie hebeln zugleich die Anreizwirkung der wirkungsorientierten Zahlungen teilweise aus. Denn es lohnt sich

eher, den Hof bei den grossen als bei den kleinen Kuchenstücken «zu optimieren». Wenn die Produzentenpreise steigen, wird das Interesse an gemeinwirtschaftlichen Leistungen und den derzeitigen Anreizen in der Landwirtschaft noch weiter abnehmen.

Soll die Anreizwirkung verbessert werden, genügt es deshalb nicht, nur die leistungsbezogenen Beiträge zu steigern, sondern die Renten müssen gleichzeitig reduziert und oder abgeschafft werden. Modellrechnungen haben gezeigt, dass die Gunstlagen - also beispielsweise das Mittelland - auch ohne die Allgemeinen Direktzahlungen flächendeckend bewirtschaftet würden. Das wichtigste Argument für die Allgemeinen Direktzahlungen greift zumindest in den Gunstlagen also nicht.

Im Berggebiet ist dies teilweise anders. Ein Rückgang des Zahlungsrahmens würde hier zu einem Rückgang der Flächennutzung und damit auch einem Rückgang der Produktionskapazität der Landwirtschaft führen, aber ebenso zu einem Verlust der artenreichsten

Flächen. Denn diese liegen meist auf den schwierig zu bewirtschaftenden Standorten, welche zuerst aus der Nutzung entlassen werden und dann mit Wald bestockt werden.

In den höheren Lagen des Berggebietes wird jeder zweite Franken Direktzahlungen über die Anzahl der gehaltenen Tiere ausbezahlt. Dieses System setzt starke Anreize, möglichst viele Tiere zu halten - trotz festgelegten Tierobergrenzen oft deutlich zu viele. Die Folge ist auch heute noch eine laufende Abnahme artenreicher Wiesen durch Düngung, nicht selten auch Überdüngung. Dies kann neben dem Verlust an Naturwerten auch zu einer irreversiblen Degeneration der Wiesenbestände und einer Abnahme ihrer Produktivität führen.

Insgesamt werden in der Talregion rund 8 Prozent der Direktzahlungen für den «Ökologischen Ausgleich» ausgegeben, in der Bergregion sind es 2,6 Prozent. Dies ist ein für die Betriebseinnahmen praktisch nicht mehr relevanter Anteil.

Fazit:

Der Verfassungsauftrag wird - in Anerkennung wichtiger Erfolge gegenüber der «alten Agrarpolitik» - bei wichtigen Zielen nicht erreicht. Allerdings liegt es nicht wie in anderen Politikbereichen an zuwenig Geld, sondern an falsch eingesetzten Geldern.



Foto: Eveline Dudda
Auch für Landschaft muss es in der Landwirtschaft Platz haben

Ein Verein mit Klarsicht, Sachverstand, Visionen...

Vision Landwirtschaft ist ein Verein mit gemeinnützigem Zweck im Sinn von Art. 60 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches.

Der Personenkreis wird derzeit laufend erweitert. Wenn Sie sich für eine Mitwirkung interessieren, freuen wir uns über eine Kontaktaufnahme!

sekretariat@
visionlandwirtschaft.ch

Der Verein Vision Landwirtschaft besteht aus Mitgliedern, einem Vorstand und einem Beirat. Der Verein unterhält eine Geschäftsstelle.

Das oberste Organ des Vereins ist die Mitgliederversammlung. Sie wird mindestens einmal jährlich einberufen. Sie entscheidet über Statutenänderungen, die Wahl der Vorstandsmitglieder und über das Tätigkeitsprogramm von Vision Landwirtschaft. Mitglied werden können natürliche und juristische Personen.

Newsletter

Mitglieder und Interessierte erhalten gratis einen Newsletter (ab April 2008) und werden regelmässig über die Aktivitäten und Angebote von Vision Landwirtschaft informiert.

Zeitschrift

Ab Sommer 2008 gibt Vision Landwirtschaft für seine Mitglieder und Interessierte die Online-Zeitschrift heraus. Die Zeitschrift erscheint vier Mal jährlich und ist eine Plattform für Informationen, Standpunkte, Fakten und Visionen, die in der offiziellen Landwirtschaftspolitik, in den etablierten Verbänden und in den Medien nicht oder zu wenig thematisiert werden.

Webshop

Die Schweizer Landwirtschaft produziert weit mehr als Milch, Fleisch und Getreide. Ein zunehmend reichhaltiges Angebot an

wunderbaren Spezialitäten gestaltet unsere kulinarische Kulturlandschaft. Längst nicht alle sind bei Coop, Migros oder Volg zu finden. Ab Sommer werden wir einige Rosinen in einem Webshop anbieten oder die Produzenten direkt vermitteln.

Produzenten, die an dieser Plattform interessiert sind, können mit uns Kontakt aufnehmen.

Gründung und Aufbau des Vereins wurden und werden finanziell aus Umwelt- und Landwirtschaftskreisen unterstützt. Vision Landwirtschaft ist eine gemeinnützige, nicht gewinnorientierte Organisation. Zur Finanzierung unserer Aktivitäten und Projekte sind wir auf Mitgliederbeiträge und Spenden angewiesen. Die erhaltenen Finanzmittel werden gewissenhaft, effizient und zielgerichtet eingesetzt. Vision Landwirtschaft ist transparent und veröffentlicht jedes Jahr einen detaillierten Jahresbericht.

Mitgliederbeiträge

- Einzelmitglied FR. 60.-/Jahr
- Familienmitglied FR. 80.-/Jahr
- Kollektivmitglied FR.200.-/Jahr

Wenn auch Sie an einer nachhaltigen, wirtschaftlich starken, bäuerlichen Landwirtschaft interessiert sind: Machen Sie mit! Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme!

... und kompetenten, erfahrenen Köpfen

Neben Mitgliedern und einem Vorstand hat der Verein Vision Landwirtschaft einen Beirat, welcher die fachliche Arbeit von Vision Landwirtschaft unterstützt und begleitet. Der Beirat besteht aus Fachexperten verschiedener Disziplinen und Vertretern zielverwandter Organisationen.



Vorstand

Felix Schlopfer (Präsident)
Umweltökonom, Uster



Roger Biedermann
(Vizepräsident)
Agronom und Chemiker,
Neunkirch



Markus Jenny
Biologe / Agrarökologe,
Fehraltorf



Werner Müller
Biologe, Schöfflisdorf



Peter Oser
Landwirt, Steg



Geschäftsführer
Andreas Bosshard
Agrarökologe, Mitbewirtschafter Biohof Litzibuch,
Oberwil-Lieli

Beirat

• Mario Broggi
Forstingenieur u. Biologe, Schaan

• Thomas Gröbly
Landwirt und Ethiker, Baden

• Hanspeter Hunkeler
Landwirt, Schötz

• Hans Luder
Landwirt, ehemaliger Präsident IP Suisse,
Oberösch

• Otto Schmid
Agronom, Forschungsinstitut für Biologischen
Landbau, Frick

Kontakt:

Vision Landwirtschaft
Geschäftsstelle
Litzibuch
CH-8966 Oberwil-Lieli

Telefon +41 (0)56 641 11 55
Fax +41 (0)56 641 17 14
sekretariat@
visionlandwirtschaft.ch
www.visionlandwirtschaft.ch

VISION LANDWIRTSCHAFT

Unsere Vision ist eine nachhaltige, wirtschaftlich starke, multifunktionale bäuerliche Landwirtschaft.

Ein wichtiger erster Schritt auf dem Weg zur Wende ist für Vision Landwirtschaft die Reform des Direktzahlungssystems.

